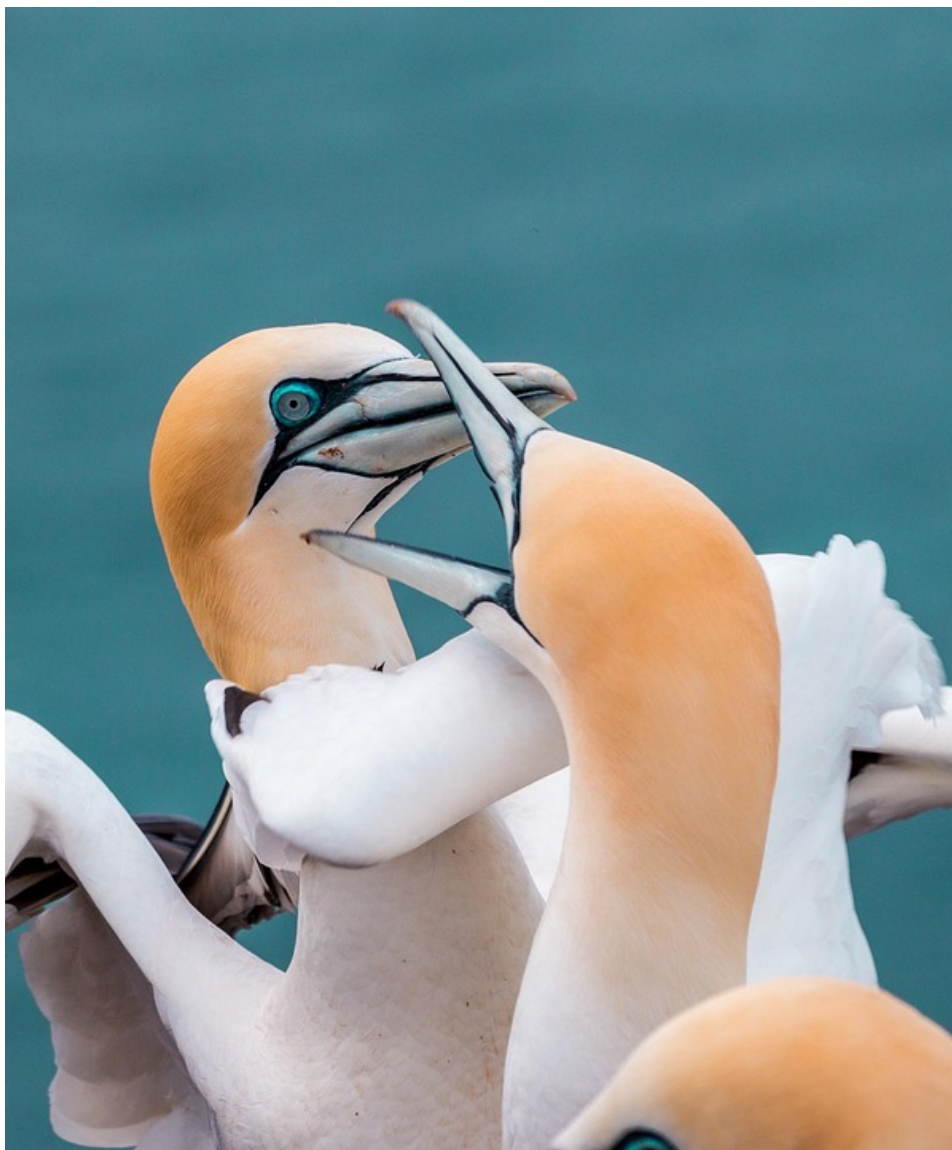


Russlands Nachbarn in Europa heben Landminenverbote auf - Empörung wächst

Fünf europäische Länder heben die Verbote von Landminen auf, alarmierende Rückschritte für die Zivilbevölkerung. Experten warnen vor den gefährlichen Folgen dieser Entscheidung.



Sie gelten als eine der gefährlichsten und indiscriminantesten

Waffen der Welt. Dennoch haben fünf europäische Länder den Rücken zu einem internationalen Vertrag über den Einsatz von **Landminen** gekehrt, wobei sie die wachsende Bedrohung durch Russland als Grund anführen.

Rückzug aus dem Ottawa-Vertrag

Finnland, Polen, Lettland, Estland und Litauen – alle an die Grenze zu Russland grenzend – haben Schritte unternommen, um aus dem **Ottawa-Vertrag** auszutreten. Dieser Vertrag verbietet den Einsatz von Antipersonenminen, die dafür konzipiert sind, tödliches Unheil anzurichten oder Menschen zu verstümmeln, wenn sie betreten werden.

Reaktionen von Menschenrechtsorganisationen

Die Entwicklungen haben Kampagnenführer alarmiert, die die Wiedereinführung dieser Waffen – die weltweit Zehntausende von Zivilisten getötet oder entstellt haben und ein Gebiet Jahrzehnte nach Ende eines Konflikts kontaminieren können – als besorgniserregenden Rückschritt betrachten. Der im Jahr 1997 unterzeichnete Vertrag, der auch die Produktion und Lagerung dieser Waffen verbietet, wird dafür gelobt, den Schaden durch Landminen erheblich reduziert zu haben.

In Reaktion auf Finnlands Entscheidung, aus dem Vertrag auszutreten, warnte die Menschenrechtsorganisation Amnesty International, dass die nordische Nation Zivilistenleben gefährde und dies als „eine besorgniserregende Rückentwicklung“ bezeichnete. Die Entscheidung „steht im Widerspruch zu Jahrzehnten des Fortschritts bei der Eliminierung der Produktion, des Transfers und des Einsatzes von von Natur aus indiscriminanten Waffen“, so die NGO.

Austritte und neue Sicherheitsstrategien

Zu Beginn dieses Jahres hatte der Pakt 165 Mitgliedstaaten. Doch große Machtblöcke wie Russland, China, Indien, Pakistan und die Vereinigten Staaten haben sich ihm nie angeschlossen. Im März gaben Polen und die drei baltischen Staaten in einer gemeinsamen Erklärung ihren Rückzug bekannt und forderten ein Umdenken darüber, welche Waffen in Anbetracht der Aggression Russlands akzeptabel sind. Diese Länder betonten, dass sie ihren Streitkräften mehr „Flexibilität und Entscheidungsfreiheit“ bieten müssen, um die Verteidigung des östlichen NATO-Flankens zu stärken.

Im Folgemonat wurde Lettland das erste Land, das formal aus dem Vertrag austrat, nachdem das Parlament stark hinter dem Vorschlag stand. Dies bedeutet, dass Riga nach einer Karenzzeit von sechs Monaten wieder mit der Anhäufung von Landminen beginnen könnte. Ebenfalls in diesem Monat stellte Finnland Pläne vor, Lettland zu folgen. Der finnische Ministerpräsident Petteri Orpo erklärte den Schritt und betonte, dass Russland eine langfristige Gefahr für ganz Europa darstelle: „Der Austritt aus dem Ottawa-Vertrag wird uns die Möglichkeit geben, uns auf die Veränderungen im sicherheitspolitischen Umfeld vielseitiger vorzubereiten.“

Zusammenhänge zur Kriegssituation in der Ukraine

Diese Ankündigungen erfolgen, während der US-Präsident Donald Trump seine Bemühungen intensiviert, den Krieg in der Ukraine zu beenden. Dies hat in den Nachbarländern Ängste geweckt, dass Moskau sich wieder rüsten und sie ins Visier nehmen könnte. Der Russland- und Eurasienexperte Keir Giles glaubt, dass Moskau, egal wie der Konflikt in der Ukraine endet, sich auf das nächste Ziel vorbereiten wird. „Es besteht kein Zweifel, dass Russland nach weiteren Mitteln sucht, um seine Ziele in Europa zu erreichen“, sagte Giles.

Giles erkennt die militärischen Vorteile des Einsatzes von Landminen. Diese unterirdischen Sprengstoffe können eine

Invasion verlangsamen, indem sie ankommende Truppen in leichter zu verteidigende Gebiete umleiten oder sie aufhalten, während sie versuchen, die verminten Bereiche zu durchdringen. Für Länder, die sich gegen eine Armee mit größerer Anzahl verteidigen, können sie von besonderem Nutzen sein. „Sie sind ein äußerst effektives Mittel zur Verstärkung der Verteidigungskräfte eines numerisch unterlegenen Landes“, erklärte er.

Gefahren für die Zivilbevölkerung

Jedoch stellte er klar, dass westliche Länder Landminen nicht auf dieselbe Weise verwenden würden wie die russischen Streitkräfte. „Es gibt sehr unterschiedliche Entwurfsphilosophien zwischen Ländern, die nicht um zivile Opfer besorgt sind oder diese absichtlich herbeiführen, und denen, die versuchen, diese zu vermeiden.“ In der Ukraine verlangsamten extensive russische Minenfelder entlang der Südfalllinien erheblich eine im Sommer 2023 gestartete Gegenoffensive der Ukraine.

Das Land gilt laut den Vereinten Nationen als am stärksten vermintes Land der Welt. Schätzungen der ukrainischen Regierung gehen davon aus, dass die Streitkräfte Moskaus 174.000 Quadratkilometer (65.637 Quadratmeilen) des ukrainischen Territoriums mit Landminen und explosiven Rückständen übersät haben.

Die humanitäre Dimension

Dies bedeutet, dass ukrainische Zivilisten, insbesondere solche, die in zuvor umkämpfte Gebiete zurückgekehrt sind, einem ständigen Risiko ausgesetzt sind. „Die großflächige Kontamination von Land durch explosive Ordnance hat eine ‚unsichtbare Bedrohung‘ in den Köpfen der Menschen geschaffen“, warnte die internationale Wohltätigkeitsorganisation Humanity & Inclusion in einem Bericht vom Februar über den Einsatz von Landminen in der Ukraine.

„In der Folge sind die Bewegungen der Menschen extrem eingeschränkt; sie können ihr Land nicht mehr bestellen und ihre sozialen, wirtschaftlichen oder beruflichen Aktivitäten sind behindert.“

Laut **Ergebnissen** von Human Rights Watch aus dem Jahr 2023 hat auch die Ukraine während des Konflikts Antipersonenminen eingesetzt und sie von den USA erhalten, obwohl Kiew ein Unterzeichner des Verbots aus dem Jahr 1997 ist. Im Vergleich dazu betonen Finnland, Polen und die baltischen Nationen, dass sie an ihren humanitären Prinzipien beim Einsatz dieser Sprengstoffe festhalten würden, obwohl sie sich aus dem Verbot zurückziehen.

Forderung nach Verantwortungsbewusstsein

Als Helsinki seine Pläne für den Austritt aus dem Ottawa-Vertrag ankündigte, betonte das Land, dass es die Waffen auf humane Weise einsetzen werde. Der Präsident des Landes, Alexander Stubb, schrieb auf X: „Finnland verpflichtet sich zu seinen internationalen Verpflichtungen bezüglich des verantwortungsvollen Einsatzes von Minen.“

Während der verantwortungsvolle Einsatz von Landminen ein komplexes Thema darstellt, können Maßnahmen zur Verringerung von zivilen Schäden beinhalten, präzise Aufzeichnungen über Minenfelder und deren Standorte zu führen, die Gemeinschaft über die Gefahren aufzuklären und die Waffen nach Beendigung des Konflikts zu räumen oder zu neutralisieren.

Ein besorgniserregender Rückschritt

Trotz solcher Zusagen fühlten sich Kampagnenführer von dem Rückzug aus dem Ottawa-Vertrag entsetzt. Landminen haben weltweit Zehntausende von Zivilisten getötet oder verstümmelt

und richten weiterhin Schaden an. Im Bericht der Landmine and Cluster Munition Monitor für 2024 wurde festgestellt, dass im Jahr 2023 mindestens 5.757 Menschen durch Minen und explosive Rückstände getötet und verletzt wurden, wobei Zivilisten 84 % dieser Zahl ausmachten.

Alma Taslidžan, die während des Kriegs in den frühen 90er Jahren aus ihrer Heimat Bosnien vertrieben wurde, kehrte mit ihrer Familie zurück in ein Land, das von Landminen durchzogen war – ein Kontaminationsproblem, das ihrer Meinung nach das Land bis heute plagt. Jetzt arbeitet sie für die Behinderteneinrichtung Humanity & Inclusion und bezeichnete die Entscheidung der fünf Länder, aus dem Vertrag auszutreten, als „absoluten Unsinn“ und „das Schrecklichste, was einem Vertrag widerfahren kann“.

Sie sagte gegenüber CNN, dass sich die Argumente für ein Verbot von Landminen seit der Einführung des Ottawa-Vertrags in den 1990er Jahren nicht geändert haben. „Sobald sie im Boden sind, sind sie eine Gefahr. Sie können nicht zwischen dem Fuß eines Zivilisten und dem eines Kindes oder Soldaten unterscheiden.“ Sie fuhr fort: „Wir sind überrascht, dass solche fortschrittlichen Militärs wie die finnischen, wie die Esten, Litauer und Letten, ernsthaft in Erwägung ziehen, diese äußerst indiscriminante Waffe in ihre Militärstrategie aufzunehmen und, was noch schlimmer ist, sie auf ihrem Land einzusetzen.“

Für andere bedeutet die neue, prekäre Sicherheitslage, mit der Europa konfrontiert ist, dass frühere rote Linien nun diskutiert werden müssen. Giles sieht die jüngsten Entwicklungen als eine Anerkennung der Länder, dass Verträge über Landminen „ein Akt des Idealismus waren, der sich angesichts der Entwicklungen in der Welt seitdem als überoptimistisch erwiesen hat.“

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at